

# Der Seeadler

## ein schutzwürdiges Naturdenkmal

**In Abwandlung eines Vergleiches des französischen Schriftstellers Gerard Menatory über den Steinadler in den Bergen, den W. Fischer in seinem Adler-Buch (Ziemsen Verlag 1979) als Motto verwendete, könnte man sagen: „Ohne Seeadler wären die schönsten Teiche nur Wasser“, ist doch der Seeadler die Krone der Lebensgemeinschaft der Seen und Teiche.**

Sachsen ist heute vor allem durch seine Teichlandschaft ein Adlerland wie Brandenburg und Mecklenburg geworden. Dorthin mussten früher die Greifvogelfreunde fahren, um Fisch- und

Seeadler beobachten zu können. Für die Greifvogelfreunde waren das unvergessliche Eindrücke. In Sachsen beschränkten sich Beobachtungen dieser Arten auf Strichvögel und waren über viele Jahre nur seltene Einzelerlebnisse. Erst 1955 gab es einen ersten Brutversuch in den Grenzen des heutigen Sachsens (damals gehörte das Gebiet zum Bezirk Cottbus). 1967 wurde der Seeadler endlich auch Brutvogel im damaligen Bezirk Dresden und damit zu einer sehr seltenen sächsischen Vogelart. Ab 1977 gelangen dann weitere Ansiedlungen, so dass 1980 immerhin ein Bestand von sechs Brutpaaren erreicht war. Bis Mitte der 1990er Jahre wuchs der Bestand auf 30 Brutpaare.

Inzwischen hat der Seeadler eine nie zu erwartende Anzahl von 90 bis 105 Brutpaaren erreicht und sein Areal über die Elbe nach Westen und Süden ausgedehnt, wo heute ca. 15 Reviere besetzt sind. Diese Angaben beruhen

alle auf einem Beitrag von Werner Nachtigall, Falko Gleichner und Silvio Herold in der Ornithologenzeitschrift „Der Falke“ (10/2024), in dem sie die Bestandsentwicklung des Seeadlers in Sachsen beschreiben. Aufgrund der Seltenheit und dem Status „vom Aussterben bedroht“ wurde früher auf solche genauen Angaben verzichtet, um Störungen in den Horstgebieten zu vermeiden. Auch Ornithologen, Naturfotografen und Jäger sowie die Forstbetriebe, die in solchen Waldgebieten unterwegs waren, mussten die strengen Vorschriften der Horstschutzzonen einhalten und alle Beunruhigungen vermeiden. Der heutige Bestand des Seeadlers als Erfolg des Naturschutzes ist also letztlich das Ergebnis aller dieser Bemühungen.

### 38 Tage Brutzeit

Aufgrund von Größe und Aussehen ist der Seeadler für jeden Naturfreund unverkennbar. So fallen die breiten brettartigen Schwingen mit einer Spannweite von fast 2,5 Metern und der kurze keilförmige, bei Altvögeln weiße Stoß auf. Jungvögel sind überwiegend dunkel gefärbt, so dass man sie gut von den Altvögeln unterscheiden kann. Wie bei den meisten Greifvogelarten sind die Adler am besten zur Balz zu beobachten. Diese beginnt beim Seeadler bereits im Dezember oder Januar. Dabei kreisen die Adler laut rufend über dem Brutrevier und vollführen eindrucksvolle Verfolgungsflüge. Für die Eiablage Ende Februar/Anfang März wird meist ein schon bestehender Horst gewählt, der jedes Jahr aufgestockt wird und zu einem mächtigen Bau werden kann.



Bevorzugt für die Unterlage werden vor allem Kiefern in Altbeständen. In der Anfangszeit der Seeadleransiedlungen wählten sie zum Brüten ruhige abgelegene Waldbereiche. Als Folge der Bestandsentwicklung begnügt sich die Art inzwischen auch mit durchforsteten Waldteilen.

Die meist zwei Eier werden vorwiegend vom Weibchen 38 Tage lang bebrütet. Während der ersten 14 Tage der Jungen bleibt immer ein Altvogel – meistens das Weibchen – am Horst, um sie zu hüten und zu bewachen. In dieser Zeit trägt allein das Männchen die Beute zum Horst. Ab der vierten Woche beteiligt sich auch das Weibchen an der Nahrungsbeschaffung. Im Alter von rund 80 Tagen sind die Jungen flugfähig, aber noch 10 bis 20 Tage an den Horst gebunden, auf dem meist noch gefüttert wird. Nach dem Ausfliegen dauert es noch zwei bis drei Monate, bis sie selbstständig sind. In dieser Zeit betteln sie den Altvögeln die Beute ab und vervollkommen mit den Verfolgungsflügen ihr Flugvermögen. Manchmal dauert diese Phase auch bis zum Herbst. Seit den 1980er Jahren werden in Sachsen nestjunge Seeadler beringt, so dass sich ihr weiterer Lebensweg nach dem Ausfliegen verfolgen lässt, erst recht seit der Verwendung individueller Kennringe ab 1997, die mit einer guten Optik (z. B. Spektiv) abgelesen werden können. Aus der Vielzahl der Ablesungen ergibt sich eine erstaunliche Dynamik bei der Bestandsentwicklung.

Die Hauptnahrung der Seeadler sind Wasservögel (Stockente, Blesshuhn), die im Verfolgungsflug erbeutet werden, sowie Fische (Karpfen, Hecht), die meist von der Wasseroberfläche aufgenommen werden. Von Säugetieren werden lediglich Mahd- und Verkehrsoffer sowie Jagdreste verwertet. Ohne die Erhal-

tung der sächsischen Teichbewirtschaftung hätte es die Bestandsentwicklung des Seeadlers so nicht gegeben, denn die meisten sächsischen Seeadler sind „Teichadler“. Hier muss man auch denjenigen Naturschutzverbänden danken, die durch Erwerb und Weiterverpachtung der Teiche dazu beigetragen haben.

### Bleiverzicht hilft dem Seeadler

Jagdlich hat der Seeadler keinerlei Bedeutung. Umso unverständlicher ist seine Verfolgung in früheren Jahrhunderten, so dass der Schwede Bengt Berg in seinem berühmten Buch „Die letzten Adler“ (1927) schon das Aussterben bzw. die Ausrottung des Seeadlers beklagte. Neben Eiersammeln und Trophäenabschüssen waren die Prämienszahlungen für die Fänge erlegter „Raubvögel“ ein Hauptgrund für seinen Rückgang. Heute stellen vor allem Unfälle mit Windkraftanlagen, Kollisionen mit Fahrzeugen und Vergiftungen durch Blei, das die Vögel über verendetes Wild aufnehmen, die größten Gefahren für den Seeadler dar. Durch weitgehenden Verzicht auf Bleimunition können auch die sächsischen Jäger zum Schutz des Seeadlers beitragen, denn Seeadlerschutz ist Gemeinschaftsarbeit. Ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Ornithologen, Naturschützern, Behörden- und Forstmitarbeitern, die ein System von Vorkommensbetreuern aufgebaut haben, wäre die notwendige Kontroll- und Betreuungsarbeit nicht zu leisten. Jäger, die in ihrem Revier ein Seeadlervorkommen vermuten oder feststellen, sollten deshalb den Kontakt zu den Seeadlerschützern suchen, um sich in das Schutzsystem für dieses Naturdenkmal einzubringen.

Waldemar Gleinich

### ZUM AUTOR



**Waldemar Gleinich**  
Dipl.-Biologe  
Hauptinteresse: Ornithologie und Greifvogelkunde  
E-Mail: w.gleinich@t-online.de



*Einer der größten Greifvögel Europas – im Flug misst seine Flügelspannweite zwischen 1,8 und 2,4 Metern*

### KURZPORTRÄT



#### DER SEEADLER

##### Taggreifvogel

- » **Gewicht:** Männchen ca. 3.500 g, Weibchen ca. 4.000 g
- » **Spannweite:** ca. 2.400 cm
- » **Gefieder:** dunkel- bis fahlbraun, im Alter heller mit weißem Stoß
- » **Vorkommen:** Küsten-, See- und Flusslandschaften
- » **Lebensraum:** Wechsel von Wald und Gewässern
- » **Horst:** Altbestände von Kiefern
- » **Hauptbeute:** Wasservögel und Fische
- » **Brutdauer:** ca. 38 Tage
- » **Nestlingsdauer:** ca. 80 Tage
- » **Bestand in Deutschland:** ca. 300 Brutpaare
- » **Bestand in Sachsen:** 90–105 Brutpaare